



(Text: Matthias Premke-Kraus)

## **Methode**

Das gesamte Gebiet wurde zwischen Großer Wall und Kienbaum beginnend vor Sonnenaufgang bis zum späten Nachmittag erfasst. Einzelne Beobachtungen stammen vom Vorabend, die während des Nachtfangs (Fledermäuse, Nachtfalter) gemacht wurden. Hör- bzw. Sichtnachweise außerhalb des Talbereiches von den angrenzenden Talrandbereichen wurden miterfasst.

## **Gebiet/Lebensraum**

Die Löcknitztal-Niederung zeichnet sich insbesondere durch die hohe Strukturvielfalt, die naturnahe Ausstattung und durch die von menschlichen Aktivitäten relativ ungestörten Bereiche aus.

Die Strukturvielfalt kommt durch starke Nährstoff- und Feuchtegradienten, unterschiedliche Sukzessionsstadien (Nutzung, Pflege), starkes Geländere relief (Geländeprofil: Talniederung, Talhänge, Dünen bzw. Flugsandhöhen) zustande. Halboffene und offene Abschnitte wechseln ab mit bewaldeten Bereichen. Trockene, magere, basenreiche bzw. basenarme (ausgewaschene) Standorte an den Talhängen und den angrenzenden Flugsand-Höhen grenzen direkt an die feuchten bis nassen Talauen-Standorte. In der Talniederung kommen je nach Nutzungsgrad und Standorteigenschaften viele selten gewordene Biotoptypen vor, u.a. feuchte Hochstaudenfluren, Großseggenrieder, Röhrichte, Feuchtwiesen und Erlenbruch-Wälder.

Dadurch bietet die Löcknitztaue - zusammen mit den angrenzenden Talhängen und Flugsandhöhen - ideale Habitatstrukturen für selten gewordene Vögel der Feuchtwälder und Feuchtwiesen sowie der trockenen naturnahen Kiefernwälder. Die schmale und langgezogene Gelände-Morphologie der Löcknitz-Niederung stellt darüber hinaus eine wichtige Biotopvernetzungsstruktur dar, die für gefährdete Vogelarten als Korridor oder Trittsteinbiotop genutzt werden können.

Durchziehende Vögel und Nahrungsgäste, darunter zahlreiche Großvögel, nutzen die ungestörten Bereiche zur Rast bzw. Nahrungsaufnahme. Als Bruthabitat spielt die Löcknitz-Niederung insbesondere für Arten der Feuchtwälder und Feuchtwiesen eine große Rolle.

## **Kurze Einführung: Status und Trend der Vögel der Binnengewässer, Feuchtwiesen und Feuchtwälder**

Die Vögel der Binnengewässer und Moore gehören zu den „Haupt-Verlierern“ bei der Vernichtung naturnaher Lebensräume. Beispielsweise nehmen 40 % der Bestände der gefährdeten Brutvögel Deutschlands im Lebensraum „Binnengewässer“ stark ab bzw. 50 % gelten als gefährdet (Sudfeldt et al., 2008). Viele dieser Vögel sind ausgesprochene Habitatspezialisten, die schlecht auf andere Ausweich- oder Sekundärstandorte ausweichen. Überproportional viele Bewohner der Fließgewässer, Feuchtwiesen und Feuchtwälder sind Bodenbrüter, Röhrichtbrüter oder bauen Schwimmnester. Diese Nistökologie-Gruppe ist durch wasserwirtschaftliche, landwirtschaftliche (Über-) Nutzung und durch intensive Freizeitaktivitäten besonders stark betroffen. Der Anteil der Bodenbrüter, Schwimmnester bauenden Vögel und Röhrichtbrütern, die vom Aussterben bedroht



## Vögel (Aves)

sind, liegt bei rund 60 % (Sudfeldt et al., 2008). Nahezu alle Vögel dieser Nistökologie-Gruppe weisen einen Gefährdungsstatus auf.

Natürlich gibt es auch Erfolge, die insbesondere mit gezielten Arten- und Schutzgebietsmaßnahmen zusammenhängen. Vor allem im Nordosten Deutschlands haben die Bestände einiger Großvogelarten, die Binnengewässer, Feuchtwiesen oder Feuchtwälder als Bruthabitat, Rastplatz oder Nahrungsplatz aufsuchen, in den letzten Jahren erfreulicherweise zugenommen (z.B. Fischadler, Seeadler).

Es gibt aber auch andere Gründe für Bestandszunahmen oder Abnahmen einzelner Vogelarten der Binnen- und Fließgewässer. Eine aus gewässerökologischen Gründen angestrebte (Re-) Oligotrophierung kann beispielsweise für bestimmte Arten (z.B. Tauchenten) zur Nahrungsverknappung führen, während beispielsweise die Abnahme des Phosphorgehaltes in deutschen Gewässern macherorts zur Zunahme von Makrophyten (z.B. Characeen) führte, die wiederum das Nahrungsangebot für Schwimmenten erweiterte. Von neu einwandernden Arten, wie zum Beispiel der Dreikantmuschel, profitieren Muschelfresser. Die anthropogenen Umweltveränderungen der Gewässer wirken sich daher oft sehr verschieden auf die jeweilige Faunen- oder Florengruppe aus. Oft sind Zunahmen bestimmter Vogelarten nur vorübergehend, wenn sie von bestimmten Übergangszuständen profitieren.

Langfristig gehören die wasserbewohnenden Vögel aber zu den großen Verlierern, solange der Nutzungsdruck nicht abnimmt.

## Nachgewiesene Vogelarten

Die Vielfalt der Biotope drückt sich in der hohen Anzahl nachgewiesener Vogelarten aus. Insgesamt wurden in mehr als 60 Jahren Beobachtertätigkeit 102 Arten nachgewiesen (IG Löcknitztal). Am GEO-Tag der Artenvielfalt konnten insgesamt 65 Arten festgestellt werden. Aufgrund des begrenzten Beobachtungszeitraumes und des fortgeschrittenen Brutzeitraumes ist allerdings mit deutlich mehr Arten zu rechnen.

Kategorisierung von bemerkenswerten Vogelarten im Untersuchungsgebiet nach Habitattypen:

Bemerkenswerte Vögel der Feuchtwiesen verschiedener Ausprägung: Bekassine, Schlagschwirl

Von der in Deutschland vom Aussterben bedrohten **Bekassine** (Kategorie 1) konnte ein Rufer festgestellt werden. Auch eine frische Rupfung eines Vogels durch einen Sperber wurde aufgefunden. Es besteht daher Brutverdacht. In Brandenburg gehört die Bekassine, die zu den Bodenbrütern gehört, zu den stark gefährdeten Vogelarten (Ryslavy et al., 2008). Die Bestände in Brandenburg sind in den letzten Jahren zwar stabil, der großräumige langfristige Trend zeigt aber starke Bestandsabnahmen.

Der **Schlagschwirl** ist zwar ein seltener, dennoch aber nicht gefährdeter Vogel von Feuchtwiesen-Brachen, die eher fortgeschrittene Sukzessionsstadien aufweisen. In Brandenburg steht er auf der Vorwarnliste, die Bestände nehmen aber derzeit leicht zu (Südbeck et al., 2007). Die leichte



## Vögel (Aves)

Zunahme findet wohl im Zusammenhang mit Arealausweitungen statt und ist nicht Folge von gezielten naturschutzfachlichen Verbesserungsmaßnahmen.

### Bemerkenswerte Vögel der Feuchtwälder (Erlenbruchwälder): Waldwasserläufer, Gelbspötter, Pirol

Erfreulicherweise wurde ein sicherer Brutnachweis des **Waldwasserläufers** erbracht. Diese Limikole profitiert von den ungestörten Erlenbruch-Standorten im Talauenbereich. Die Art zeigt ein für Limikolen ungewöhnliches Brutverhalten: Der Neststandort befindet sich nicht am Boden, sondern die Eier werden meist in verlassene vorjährige Nester beispielsweise von Drosseln gelegt. Der Waldwasserläufer steht zwar in Deutschland nicht auf der Roten Liste, die Art kommt aber nur sehr lokal und besonders im Nordosten des Landes vor. Der aktuelle Brutbestand wird auf weniger als 500 Ex. (Kissling, 2001, Ryslavy et al., 2008) geschätzt. Die Art ist hochgradig von Entwässerung und Klimawandel bedroht. Sinken die Grundwasserstände, werden auch potentielle Habitatstrukturen verschwinden. Die Art dürfte deswegen langfristig zu den Verlierern des Klimawandels gehören, auch wenn sie aufgrund von Arealerweiterungen derzeit noch zunimmt.

Der **Gelbspötter**, der zu den absoluten Spätheimkehrern gehört, weil es sich um ausgesprochene Langstreckenzieher handelt, die südlich der Sahara überwintern, gehört noch zu den relativ häufigen Vögeln in Brandenburg, wobei die Bestände zumindest regional in Brandenburg zurückgehen. Deswegen steht der Gelbspötter auch auf der Vorwarnliste (Ryslavy et al., 2008). Betrachtet man die mitteleuropäische Population des Gelbspötters, so gibt es klare Hinweise für deutliche Bestandsrückgänge dieses Spötters. Die Bestände solcher Vögel, die südlich der Sahara überwintern, werden langfristig zu den Verlierern der Klimaerwärmung gehören, da der Beginn der Brutsaison hierzulande quasi verpasst wird (Both et al., 2010).

Auch die Bestände des **Pirols** sind im Langzeittrend sowohl regional als auch bundesweit am zurückgehen (Ryslavy et al., 2008, Sudfeldt et al., 2008). Der Vogel, der sich wegen seines im Brutkleid knallgelbgrünen Gefieders eines größeren Bekanntheitsgrades erfreut, steht in Brandenburg und bundesweit auf der Vorwarnliste.

### Bemerkenswerte Vögel der Röhrichte verschiedener Ausprägung: Sumpfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Rohrammer

Im Gegensatz zu dem nahverwandten Teichrohrsänger ist der **Sumpfrohrsänger** in den letzten Jahren bundesweit seltener geworden, gilt aber noch nicht als gefährdet. Hingegen nehmen die Bestände des **Drosselrohrsängers** regional in den letzten Jahren zu. Deswegen wurde er in der Roten Liste von 2007 heruntergestuft und steht jetzt „nur noch“ auf der Vorwarnliste. Langfristig ist diese Art aber dennoch als gefährdet anzusehen, da Röhrichte, die der Drosselrohrsänger fast ausschließlich aufsucht, als gefährdete Biotoptypen gelten. Auch die **Rohrammer** zeigt in den letzten Jahren einen leichten Abwärtstrend (Sudfeldt et al., 2008), wobei der Vogel in Brandenburg in geeigneten Habitatstrukturen nach wie vor recht häufig vorkommt.



## Vögel (Aves)

### Bemerkenswerte Vögel des Fließgewässers (einschließlich Abschnitte mit Stillgewässercharakter): Wasserralle

Die **Wasserralle** gehört zu einer von insgesamt neun Indikatorarten im Teilindikator „Binnengewässer“ des Nachhaltigkeitsindikators für Artenvielfalt und Landschaftsqualität der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) (siehe z.B. Sudfeldt et al., 2008). Der Teilindikator „Binnengewässer“ liegt in den letzten Jahren bei rund 60 % und ist daher noch weit vom Zielwert 100%, der bis zum Jahre 2015 erreicht werden soll, entfernt. In der 4. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al., 2007) wurde die Wasserralle aufgrund stärkerer Gefährdung in die Kategorie „Vorwarnliste“ höhergestuft. In Brandenburg sind die Bestände in den letzten Jahren noch relativ stabil.

### Bemerkenswerte Vögel der angrenzenden Flugsandhöhen (trockene naturnahe Kiefernwälder, Kiefernforste, halboffene Sandrasenfluren): Waldlaubsänger, Waldschnepfe, Heidelerche, Baumpieper, Ziegenmelker

Der bodennah brütende **Waldlaubsänger** ist ein zukünftiger Rote Liste-Kandidat. Kaum eine andere häufige Vogelart zeigt seit den 1990er Jahren eine so ausgeprägte Bestandsabnahme (Südbeck et al., 2007). Im den relativ naturnahen angrenzenden Kiefernwäldern im Untersuchungsgebiet erreicht der Waldlaubsänger noch relativ hohe Abundanzen.

Die **Waldschnepfe** ist bundesweit ebenfalls in die Kategorie „Vorwarnliste“ höhergestuft worden (Südbeck et al., 2007). In Brandenburg sind die Bestände noch relativ stabil und es ist vorerst nicht mit weiteren Abnahmen zu rechnen (Ryslavy et al., 2008).

Die **Heidelerche** bewohnt die halboffenen Zwergstrauch-, Heide- und Sandflurgebiete und ist im Untersuchungsgebiet noch relativ häufig in geeigneten Habitatstrukturen anzutreffen. Langfristig dürfte diese Art, zumindest vorübergehend, regional in Brandenburg von der Klimaerwärmung profitieren. Auch im bundesweiten Trend scheint dies der Fall zu sein, weil die Heidelerche einige der wenigen Arten ist, die in der Roten Liste von 2007 heruntergestuft wurde und jetzt „nur noch“ auf der Vorwarnliste steht.

Der **Baumpieper**, der ebenfalls insbesondere die halboffenen naturnahen Kiefernwälder bewohnt kommt im Gebiet noch recht häufig vor. Dies ist umso erfreulicher, weil die bundesweiten Bestände in den letzten zwanzig Jahren auf weniger als die Hälfte zurückgegangen sind (Sudfeldt et al., 2010). Auch in Brandenburg war dies der Fall (Ryslavy et al., 2008) und der Abwärtstrend hält weiter an.

Der Hörnachweis eines rufenden **Ziegenmelkers** während des Nachtfangs am Vorabend der Kartierung ist als erfreulich einzustufen. Das Vorkommen des Ziegenmelkers ist zwar bekannt und ist auch aufgrund der geeigneten Habitatstrukturen zu erwarten. Dennoch gehen die Bestände des Ziegenmelkers bundesweit zurück und auch in Brandenburg ist er mittlerweile als gefährdet eingestuft. Der Hauptgrund für den Rückgang wird mit dem allgemeinen Rückgang an Großinsekten in der Landschaft erklärt (Südbeck et al., 2007), weil der Ziegenmelker ein typischer Großinsektenfresser ist.



Vögel (Aves)

**Literatur**

Both, C., van Turnhout, C. A. M., Bijlsma, R. G., Siepel, H., Van Strien, A. J. & Foppen, R. P. B. 2010. Avian population consequences of climate change are most severe for long-distance migrants in seasonal habitats. *Proc. R. Soc. Lond. B* **277**, 1259-1266

Kissling, D. (2001): Siedlungsdichte des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) und GIS-gestützte Bestandsabschätzung im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. *Vogelwelt*, 122: 1 – 14.

Ryslavy, T., Mädlow, W., Jurke, M. (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel in Brandenburg. *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 17 (4) 2008.

Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, C. Grüneberg, S. Jaehne, A. Mitschke & J. Wahl (2008): Vögel in Deutschland – 2008. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Sudfeldt, C., Dröschmeister, R., Langgemach, T. & J. Wahl (2010): Vögel in Deutschland – 2010. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Südbeck, P. et al., (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007.



Vögel (Aves)

Beobachter: Matthias Premke-Kraus, Toni Becker

Nr	Artname	Klein Wall - Großer Wall (Beobachter: Matthias Premke- Kraus)	Klein Wall - Kienbaum (Beobachter: Toni Becker)	Mittlg. andere Beobachter		Habitat/Orstangaben	RL BB (2008) 3. Fassg	RL Deutsch- land (2008) 4. Fassg.
1	Amsel	X	X					
2	Bachstelze	X	X		1 rufend	Siedlungsbereich (Klein Wall)		
3	Baumpieper	X	X		zw. Klein Wall und Großer Wall insg. 5 sM	angrenzende Talrandbereiche	V	V
4	Bekassine		X		1 Rufer am Oberlauf bei Kienbaum, auch als Rufung (siehe Sperper)	Oberlauf bei Kienbaum	2	1
5	Blaumeise	X	X					
6	Buchfink	X	X					
7	Buntspecht	X	X					
8	Drosselrohrsänger		X		3 sM im Oberlauf		V	V
9	Eichelhäher	X	X					
10	Erlenzeisig	X			überflgd.+ rufend		3	
11	Fischadler			X	2 Ex., NaG (Beobachter: Gerhard Ziebarth und Jureck Hampel)	1 Ex. Nähe Klein Wall + 1 Ex. an der Hochspannungsleitung unterh. Kienbaum		3
12	Fitis	X	X					
13	Gartenbaumläufer	X						
14	Gartengrasmücke	X	X					
15	Gelbspötter	x	X				V	
16	Goldammer		X					
17	Graureiher	X			NaG			
18	Grauschnäpper	X	X					
19	Grünfink	X	X					
20	Haubenmeise	X	X			angrenzende Talrandbereiche		
21	Heckenbraunelle	X						
22	Heidelerche	X	X		1 Revier am Unterlauf, bis zu 5 Rev. am Oberlauf	angrenzende Talrandbereiche		V
23	Hohltaube		X		1 aufgd. im SE	Leitungstrasse bei Kienbaum		
24	Kernbeisser	X	X		überflgd.+ rufend			
25	Kleiber	X	X					
26	Kohlmeise	X	X					
27	Kolkrabe		X		Familie mit ausgewachs. Jungvögeln	Leitungstrasse bei Kienbaum		
28	Kranich	X	X		überflg./kreisend			
29	Kuckuck	X	X					V
30	Mauersegler	X	X		NaG			
31	Mäusebussard		X					
32	Misteldrossel		X					
33	Mönchsgrasmücke	X	X					
34	Nachtigall	X						
35	Nebelkrähe	X	X					
36	Neuntöter	X	X		mind. 3 Reviere, 1 im Westteil		V	
37	Pirol	X	X				V	V
38	Rauchschwalbe	X				Siedlungsbereich (Klein Wall)	3	V
39	Ringeltaube	x	X					
40	Rohrhammer		X		bis zu 5 rev.	Oberlauf nahe Kienbaum		



Vögel (Aves)

41	Rotkehlchen	X	X					
42	Rotmilan	X			NaG		3	
43	Schlagschwirl		X		1 sM	zw. Fontane-Kiefer und Groß Wall	V	
44	Schwanzmeise		X					
45	Schwarzspecht	X	X		1 rufend	angrenzender Talrandbereich		
46	Singdrossel	X	X					
47	Sperber		X		Beute: Bekassine (Rupfung)	nur Rupfungsfund mit arttypischer Disposition	V	
48	Star	X	X					
49	Stieglitz		X			nahe Fontanekiefer auf Wiese		
50	Stockente	X	X					
51	Sumpfmeise	X						
52	Sumpfrohrsänger	X	X		2 sM			
53	Tannenmeise	X	X					
54	Teichrohrsänger		X		1 sM			
55	Trauerschnäpper	X	X					
56	Wachtel			X	1 Rufer (Vorabend-Exkursion)	angrenzender Talrandbereich		
57	Waldlaubsänger	X	X					
58	Waldohreule		X		baumhockende Jungvögel rufend	Ortsnähe Kienbaum, Leitungstrasse		
59	Waldschnepfe			X	1 aufflgd. (Beobachter: Jörg Gelbrecht)			V
60	Waldwasserläufer	X	X		1 x C-Revier (zeigt erregt warnendes Rufverhalten=Warn- und Alarmrufe, Jungvögel anzeigend)	Nähe Fontanekiefer im Bereich des Erlenbruchwaldes, nahe Wanderweg (Brutbestand BB ca. 300-400 Ex., Ryslavý et al., 2009)		
61	Wasserralle	X			1 rufend			V
62	Wintergoldhähnchen	X	X			angrenzende Talrandbereich bei Klein Wall		
63	Zaunkönig	X	X					
64	Ziegenmelker			X	Schriftl. Mitteilg. Bernd Heuer (Beobachter: Peter Weisbach)	nördl. Klein Wall an der Freileitung	3	3
65	Zilpzalp	X	X					